

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Eubach, Kersch, Gommio und Gadsig M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
halbspaltige Zeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Seignepreis: Monatlich für Abholer 1.—, frei Haus durch Boten 1,05, durch die Post 1,08 Mark. — Anzeigen: Petit-Zeile 10, Answärtige 15, Kleinzeile 30 Pfennige

Nr. 43

Remberg, Mittwoch, den 28. Mai 1924.

26. Jahrg

Rücktritt des Kabinetts Marx

Berlin, 28. Mai. (W.F.B.)

Die Reichsregierung hatte in ihrer Sitzung vom 6. und 15. Mai 1924 beschlossen, bis zum Aufbruch des Reichstags im Amt zu bleiben. In Verfolg ihres Beschlusses hat die Reichsregierung heute erneut zu dieser Frage Stellung genommen und einmütig beschlossen, dem Reichspräsidenten ihre Demission zu überreichen. Der Reichspräsident hat die Demission entgegengenommen und das Reichskabinett mit der einseitigen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 27. Mai.

* Der am vergangenen Sonnabend abgehaltene Schweinemarkt war mit 290 Ferkeln besetzt. Bezahlt wurden für 4—6 Wochen alte Ferkel 6 bis 9 Mark. Der Krammarkt (Zugendmarkt) war infolge des schönen Wetters gut besucht und diente die zahlreich vorhandenen Verkäufer ein befriedigendes Geschäft gemacht haben. Auch die Gastwirtschaften, besonders die Tanzlokale, waren bis spät in die Nacht hinein gefüllt, so daß auch die Wirtin auf ihre Rechnung gekommen sind.

* Aus Anlaß des Schützenfestes am Himmelfahrtstage werden die hiesigen Geschäfte bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sein. (Siehe Anzeigenteil)

Schützenfest. Wie alljährlich findet am Himmelfahrtstag das Schützenfest der hiesigen Schützengilde in altgebrachter Weise statt. Auf dem Festplatze ist man bereits mit der Errichtung der Zelte beschäftigt, wo die Besucher sich an Speise und einem guten Trunk loben können. Der Karussellbetrieb ist schon im Gange. Wie uns weiter mitgeteilt wird, werden auch einige auswärtige Schützengilden sich an dem Fest beteiligen, sobald es voraussichtlich etwas lebhaft zugehen wird. Nun ist die Hauptfrage gut weiter, was uns hoffentlich besichert sein wird.

* Erfolge des Männer-Turnvereins. Bei dem am Sonntag, den 18. Mai in Rt. Wittenberg stattgehabten Wet-

tzen wurden Sieger im 13. Kampf 2. Karl Ludvig, im 3. Kampf: 13. Karl Böttig. — Beim Turnfest in Ditten: Im 9. Kampf: 4. Willi Krauß, im 7. Kampf: 5. Alice Stratow, im 6. Kampf: 20. Erich Möbber, im 4. Kampf: 10. Martha Krauß, im 3. Kampf: 14. Hilda Stratow, im 3. Kampf: 1. Karl Matthes, 2. Hans Ludvig, 9. Richard Albrecht, 13. Walter Gittich, 16. Erich Kampfsenkel. Im Dreikampfeinzelnkampf: 3. Sieger Willi Krauß. — Beim Turnfest am 25. Mai in Pöhlitz: Im 3. Kampf 1. Karl Matthes, 8. Willi Schöde.

Bad Schmiedeberg, 25. Mai Auf eine vom Kreisleiter Dr. Maebler bei der Staatsanwaltschaft eingereichte Anzeige wegen falscher Beurteilung handelsamtlicher Meldungen habe sich Bürgermeister Kelle vor dem Schöffengericht in Wittenberg zu verantworten. Es handelt sich um die Aufnahme zweier handelsamtlicher Meldungen, die ohne Auftrag vom Polizeibetriebsassistenten Hefried in Abwesenheit des Bürgermeisters entnommen waren. Unter diese Eintragungen hatte dann nachträglich Bürgermeister Kelle seine Unterschrift gesetzt. Das Gericht erblickt darin in beiden Fällen eine Urkundenfälschung, die es mit einer Geldstrafe von zusammen 600 Mark andete.

Berliner Produktenverehr.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlarten pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 26. 5. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.)

Weizen, märkischer 156—159, pomerischer — — — Roggen, märk. 131—135, pommer. — — — Gerste, Sommergerste 138—139, Wintergerste 145—155. — — — Hafer, märkischer 127—134, pommer. — — — weipr. — — — Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 21,75 bis 24,75 (feinste Marken über Notiz bezahlt). Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 19,50 bis 21,50. Weizenkleie frei Berlin 8,50. Roggenkleie frei Berlin 9,20. Haaps 280. Weizenfackel Geben Bitt. 18—20. M. Speiseerbsen 14—15. Futtererbsen 13,00—14,00.

Seinem Freund Karl Matthes und seiner Frau Gemahlin zur goldenen Hochzeit.

Goldene Hochzeit im Maienglanz,
Der eilt die grüne Wäldchen,
Im weißen Haare der Myrtenbaum,
Der sich heut frisch will umgarnen.

Fürstlich Jahre — wech lange Zeit?
Und doch nur ein kurzes Leben,
Ein Sonnenbild aus der Ewigkeit —
Bergännt dem menschlichen Streben.

Die Grüne umstrahlte die Maienmacht
Mit himmlischen seligen Worten.
Der Schall, die Zeit, die scheinlich lacht,
Besiegte den sprudelnden Wonne.

Sie ebbte den Geistverfluch die Kraft,
Mit der Ihr ums Leben gerungen —
Der ihr menschlich und ehrentaft
Den Kranz um die Jahre geschlungen.

Im Kreise der Turen, wech seliges Glück,
Den Ehrentag froh zu genießen? —
So möge noch mancher himmlische Blick
Euch leuchtend das Alter verhühen.

I. L. Schöde.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 29. Mai. (Christi Himmelfahrt.)
Kollekte für den Kirchenbau in Bratzerode.
1. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

2. Gommio.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.

Das Museum ist täglich von 10—12, Sonntags bis 4 Uhr zu besichtigen.

Hierzu eine Beilage

Für die Fest-Tage!

Herren-Anzüge

in bester Ausführung und vollendeter Paßform
Mk. 42.—, 45.—, 48.—, 52.—, 55.—, 58.— und
höher.

Jünglings-Anzüge

schr kleidsame Formen, Mk. 27.—, 30.—, 32.—,
36.—, 40.—, 45.— und höher.

Knaben-Anzüge

entzückende Neuheiten, Mk. 12.—, 13,50, 15.—,
17.—, 20.—, 24.— und höher.

Sport-Anzüge

mit kurzer und langer Hose, Mk. 52.—, 55.—,
58.—, 62.—, 65.— und höher.

Cutaways mit Weste

aus vorzüglichen Marengo-Stoffen, Mk. 56.—,
68.— bis 88.—.

Wir bieten das Beste in allen
Preislagen!

Lüster-Sakkos
Lüster-Anzüge
Strand-Anzüge

Leinen-Joppen
Leinen-Hosen
Flanell-Hosen
Tennis-Hosen

Knaben-Wasch-Anzüge
Knaben-Wasch-Blusen
Knaben-Wasch-Hosen
in größter Auswahl.

Herren-Paletots

in eleganter Ausführung aus Covercoat- und Gar-
bardine-Stoffen, Mk. 56.—, 62.—, 68.—, 78.—,
85.—, 88.— und höher.

Gummi-Mäntel

in guter Ausführung mit und ohne Gürtel, Mk. 27.—,
30.—, 32.—, 36.—, 39.—, 42.— und höher.

Loden-Mäntel

der bevorzugte Mantel für Reise und Touren, Mk
25.—, 27.—, 29.—, 32.—, 36.—, 38.—, 40.—, 42.—,
45.— und höher.

Loden-Pelerinen

aus imprägnierten Lodenstoffen in allen Größen.

Sport-Hosen

aus strapazierfähigen Stoffen, Cord und Manchester.

Unsere Auswahl ist bekannt-
lich die größte am Platze.

Kleinteich & Albers

Wittenberg

Die Folgen der Mailänder Besprechungen.

Mussolinis Weisheitsfähigkeit wird nur von der des Herrn Venetia übertraffen, der den Aufrechter seiner Verträge unläuglich auch in Rom gekannt hat, um den Einbruch des französisch-italienischen Bündnisses auf Italien zu vermeiden. Auch ist ein Abkommen zwischen Mussolini und Venetia von besten Seiten als Gegengewicht gegen den südländlich-italienischen Vertrag gebildet, der die Kreis der kleinen Entente empfindlich gestört hat. Die dieser Reise nach Rom der Zweck verbunden war, eine diplomatische Provision als Mittler zwischen Frankreich und Italien einzuführen, sei dahingestellt. In der Öffentlichkeit ist nichts darüber bekanntgeworden, und die Initiative des italienischen Premierministers hat sich davon unterteilt ein halleres Ziel gesetzt, indem er in Mailand mit den Belgiern Heunis und Symans in Besprechungen über das Reparationsproblem eintrat.

Der Augenblick war dafür gegeben, als über Belgien nicht mehr die von Poincaré gestimmene Furcht drohte. Heunis hatte, wie erinnerlich, mehrfach Extratouren versucht, um sich der französischen Unklarheit zu erwidern, und war längere Zeit durch den finanziellen Misserfolg des Aufreißens, nicht mehr mit dem Herzen bei einer Sache, die ihm die Sympathien anderer Ententestaaten entfremdeten, aber nach jedem Anlauf mußte er sich dem Diktator in Paris wieder fügen. Nach dem Regierungswechsel in Frankreich erhielten die Belgier ihre Eigenständigkeit wieder und beugten sie zu einer Aussprache mit Mussolini, um bei der Erfüllung der Reparationsfrage nicht ins Hintertreffen zu geraten und sich für ihre Wünsche Unterstützung zu sichern. Bei den Mailänder Besprechungen wurde von der Voraussetzung ausgegangen, daß Deutschland nicht etwa böswillig sich den Vorwürfen der Sachverständigen gegenüber widersetze, sondern sie entsprechend der Demissionen, auch von MacDonald mehrfach unterzeichneten Erklärungen im Vorgesetzten und Vorgesetzten annehme als ein unteilbares Ganzes. Der Sachverständigenbericht wurde als die gesammelte Lösung aller Schwierigkeiten anerkannt und zugleich die Frage der interalliierten Abfindung mit Italien für die ihm zugehörenden Abfindung von 250 Millionen Goldmark benachteiligt glaubt gegenüber der von England beantragten vollständigen Zahlung von 666,5 Millionen Goldmark. Man hat sich in Mailand auch mit den Folgen beschäftigt, die eine Nichterfüllung der Bedingungen für Deutschland nach sich ziehen könnte, wobei allerdings das Wort „Sanktionen“ nicht gefallen zu sein scheint, nur waren beide verhandelt. Teile über die Anwendung von Zwangsmitteln einig. Das darunter etwa die Aufrechterhaltung der Aufreißung zu verstehen wäre, ist damit nicht gesagt; denn das widerspricht der englischen Willensmeinung und infolgedessen der Mussolinis, der sich stets nur für wirtschaftliche Sanktionen erwähnt hatte und zu deren Anwendung, wie aus den Verhandlungen hervorgeht, die allgemeine Verständigung der verbündeten Mächte für erforderlich hielt. In diesem Sinne sind Quai d'Orsay und Downingstreet unterrichtet worden.

Die italienische Presse ist von diesem Ergebnis höchlich befriedigt und hat darin den Beweis dafür erblickt, daß Italien zu einem wichtigen Faktor der internationalen Politik aufgestiegen ist. Die „Tribuna“ verleiht sich sogar zu der Behauptung, daß das Land, „wo die Myrte still und hoch der Lorbeer steht“, an „die Spitze aller europäischen Nationen“ getreten ist, eine Wendung, die in Paris mit Mißbehagen aufgenommen, in Rom mit Ironie verteidigt wird. Die Eifersucht der Wallonen wird, indessen nichts an der Tatsache ändern, daß die Politik Poincarés jetzt bittere Früchte gezeitigt und die überlegene Stellung Frankreichs ins Abwärtige gedrückt hat. Der Abfall Belgiens, denn als solchen darf man die Späterzeit nach Helperien bezeichnen, gab das Signal zu dieser Wendung und ließ die Mächteverhältnisse deutlich erkennen, und so vorzüglich auch die Franzosen einstimmen von MacDonald anerkannt werden, so ist

doch anzunehmen, daß er, nach dem Poincarés Sturz ihm einen unerwarteten Schock in den Schoß gemornt hat, mit seinem Pfunde wuchern und die Jüngerpolitik einem gezielten Ende zuführen wird. Er hat sich denn auch gehalten, in diesem kritischen Zeitpunkt die französische Eigenliebe zu verletzen, sondern sich zurückgehalten, um der Initiative Mussolinis den Vorrang zu lassen. In Mailand wurde die Grundlage zu einer allgemeinen Ministerkonferenz geschaffen, und sobald der Meinungsaustausch zwischen den verbündeten Regierungen sich auf bestimmte Richtlinien geeinigt hat, wird die lange erwartete internationale Konferenz in Gené gesetzt werden. Poincarés Abstrich hat es verstanden, alle Anträge dazu im Reime zu erfinden in der Hoffnung, die Zeit werde stets für ihn arbeiten und Deutschland dabei völliger Auflösung anheimfallen. Aber er hatte seine Macht überschätzt und zugleich das Maß der Geduld der durch diese Verfahren in Mitleidenhaftigkeit gezogenen Staaten.

Ueberraschend hat sich das Blatt gewendet, und wenn Deutschland auch nicht viel Gutes von der kommenden Konferenz zu erhoffen hat, so wird es doch angezogen seiner zweifelhaften Lage eine einmütige Entscheidung einer peinigenden Ungewissheit vorziehen. Sind erst Asten und Ruß befreit und mit ihnen die sämtlich Beteiligten, sind erst die Ausgewiesenen der Heimat wiederbezogen, dann kann der weitere Aufbau des Reiches beginnen. Das wäre eine Erleichterung, die wir nicht gering anschlagen wollen. — ad.

Die Kreditkrise.

Von unserem wirtsch. u. sozialpolit. Mitarbeiter.

Der Antrag auf Geschäftspolitischen der Stahlwerks Veder in Billig im Rheinland hat die finanzielle Situation der Wirtschaft blühend beleuchtet. Das Stahlwerk gehört bekanntlich zu den besten Unternehmen der Welt und verfügt über eine substanzreiche Basis, wie sie nicht alltäglich ist. Jedemwede direkten Gefahren für die Gläubiger bestehen demzufolge auch nicht. Sieht man davon ab, daß es immerhin merkwürdig bleibt, weshalb die Verhandlungen über die Stützungsaktion mit einem großen Frankfurter Privatbankhaus, der Firma Lazard, Speyer, Kliffen & Co., sich plötzlich auflösen, so kann man doch den Antrag des Stahlwerks Veder in erster Linie als ein Signal an die Regierung annehmen. Schon unter Führung des verstorbenen Reichsbankpräsidenten wurde die Geschäftsmethoden und das Vorgehen der Gesellschaft unempfindlich. Auch jetzt nach seinem Tode wird gerade dieses Vorgehen der Gesellschaft von der Kritik zum Anlaß von Auseinandersetzungen genommen und dabei vermutet, daß die letzte außerordentliche Maßnahme ebenfalls noch nicht notwendig geworden wäre, wenn man nicht einen Druck durch die Öffentlichkeit auf die Regierung hinsichtlich von Zugeständnissen bei der Zahlungsabwicklung von Firmen ausüben wollte, die sich unter dem Druck der Kreditkrise in Schwierigkeiten befinden. Unter diesem Gesichtspunkt ist einmal der Antrag aufgesetzt und eingeleitet in das große Netz von Wirkungen und Urfäden der Kreditkrise.

Auf einer schmalen Kreditbasis ist ein Kredit gebäude von solcher Höhe und mit so viel Verflechtungen aufgebaut worden, daß jede Verschmälerung der Basis die Gefahr des Zusammenbruchs in beängstigende Nähe rückt. Die Zahl der kreditnehmenden und in nicht nemem Fällen von kreditlebenden, kleineren und mittleren Industrie-, Handels- und Bankfirmen hat sich ungeheuer vermehrt, womit die Anforderungen an den Geldmarkt naturgemäß außerordentlich gewachsen sind. Bei günstiger Konjunktur werden die Ansprüche an den Geldmarkt besonders stark, damit das Geld knapp und die Zinssätze teuer. Nun aber fließt das Geld schon seit langem an den Geldgeber spärlicher als früher. Die ablaufende Konjunktur, die wir jetzt erleben, läßt allerdings Geld wieder freierwerden, sieht man zu etwas billigeren Zinssätzen, doch bleibt das Angebot deswegen geringer, weil die Neigung zum Gelddarlehen unter den ungünstigen Verhältnissen mit jedem Tag schwerer wird. Die Folge davon ist, daß die Zahlungseingänge überall

starkens erfolgen, wodurch der Geschäftsgang ebenso erschwert wird, wie er weiter unter Arbeiterverwirrungen und markttechnischen Genüssen leidet. So werden die erzielbaren Aufträge nicht bezahlt, die einlaufenden wegen des Mangels an Betriebskapital nicht ausgeführt, und aus der Kreditkrise wird eine Produktionskrise.

Diese Entmischung von der Kredit- zur Produktionskrise hat dazu geführt, daß jetzt auch die Gerichte von Zahlungs-schwierigkeiten größerer Montanunternehmen und Unternehmen bedeutender Art aus anderen Branchen aufstehen. Zur Behebung dieser Notlage ist nun bisher von offizieller Seite so gut wie nichts geschehen. Zur Regelung der Verhältnisse aus Frankreich-Importationen sollte ein Clearingverfahren eingeleitet werden, das aber dadurch unbedeutend geworden ist, daß Großbanken und die stärksten Metallhandelsfirmen an der Aktion nicht teilnehmen. Also auch hier ein Fiasco beim Versuch, eine großzügige Arbeit in die Wege zu leiten. Während hier die Firmen unter sich die Schwierigkeiten zu erleiden versuchen, läuft eine offenbar nicht viel erfolgreichere Seitenlinie, die wegen sie sich auch mit anderen Fragen beschäftigt, so doch deswegen in diesem Zusammenhang erwähnt werden muß, weil sie ein Unterfangen darstellt, bei dem auch Regierungsinstanzen mitwirken. Die privaten und halbregierungsseitigen Versuche, durch große Aktionen die Ueberwindung krisenhafter Zustände einzuleiten, lassen demzufolge keine großen Hoffnungen zu. Andererseits aber wird es mit jeder Stunde, die die Krisis erhöht, notwendiger, daß man zu wirklich durchgreifenden Maßnahmen schreitet, da nicht nur der Wirtschaftsliefer und der Produktionsgang bedroht ist, sondern das deutsche Geld, wesen und die Währung sich in Gefahr befinden.

In den letzten Tagen tauchte die Vermutung auf, daß die Regierung, durch die letzten Ereignisse bewogen, sich dazu entschließen sollte, einen allgemeinen Zahlungs-ausschuss in Schwierigkeiten befindliche Firmen aus dem Wege der Verordnungen oder des Gesetzes zu kreieren. Es ist bisher allerdings noch nicht zu erfahren gewesen, ob die Besprechungen zwischen der Veder-Lazard-Gesellschaft und der Regierung, die angeht die Geschäftspolitischen antrag ge- pflogen worden sind, so allgemeiner Natur waren, daß sie dieses Ziel eines allgemeinen Zahlungs-memoratoriums haben konnten. Aber auch mit einer solchen Verfügung würde die Krise kaum endlich zu überwinden sein, denn diese Maßnahme wäre allein negativer Natur, ohne daß eine positive Wirkung auf den Geldmarkt und auf die Kreditverhältnisse erzielt werden würde. Es dürfte sich jetzt zum erkennen gel- gen können, ob die Goldabstimmung und die vielen anderen privaten Banken, die den Zweck der Herbeibringung ausländischer Kredite hatten, wirklich bedeutsam und auf lange Sicht aufbauende Arbeit zu leisten imstande sind. Es ist nicht zu verkennen, daß die Schwierigkeiten für eine solche Leistung niemals größer waren als jetzt. A. L.

Die englisch-russische Konferenz gescheitert.

Das offizielle Communiqué, das über die russisch-britische Konferenz ausgegeben wurde, hat infolgedessen größtes Interesse erregt, als man allgemein darin die Befestigung der Vermutung sieht, daß die Konferenz so gut wie ge- scheitert ist. Der prinzipielle Punkt des Communiqué war nämlich, daß die Russen bereit sind, die Vorkriegs- schuld zu zahlen, um sich bis zu einer gewissen Grenze, wenn England sich bereit erklärt, eine Anleihe zu nehmen. Es sei aber gleich hinzugefügt, daß England diese Anleihe ablehnt. Da es den Russen in erster Linie auf eine Anleihe ankommt, so dürfte damit die Ein- gleichheit erledigt sein. Der Fall Gelehrten meint, auch gleich, was MacDonald und die Comité-Delegation noch unternehmen mögen, die Konferenz sei doch ein ausge- sprochener Fehlschlag.

Der Turkestan-Aufstand blutig niedergeschlagen.

Die nationale Freiheitsbewegung in Turkestan ist jetzt durch die Comintern beendet worden. Die Revolution-

Im stillen Winkel.

Roman von Irene von Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

„Sie bleiben doch heute zum Abendessen bei uns, Herr Assen?“ wandte sie sich liebenswürdig wieder an diesen, „ich werde sogleich das Nötige anordnen, und im Speisezimmer beden lassen. Ich kam eben herein, meinen Mann zu fragen, ob er im Wohnzimmer oder im Speisezimmer zu essen wünscht? — doch nun ist es überflüssig, fügte sie eifrig hinzu, „es wird ganz gemächlich werden.“

„Sie haben eine reizende Frau, Herr Berghof?“ wandte der alte Herr sich an den lummig dahinsenden Hausherrn, um auch ihn in das Gespräch zu ziehen. Einen kurzen, fast feindseligen Blick warf dieser auf seine junge Frau, und Assen fügte rasch hinzu: „Es ist Ihnen doch angenehm, wenn ich die freundliche Einladung Ihrer liebenswürdigen Gemahlin annehme?“ Der Herr sah sie, dann sagte sie es nur gerade heraus.

„Werder flog ein bittender Blick der jungen Hausfrau zu ihrer hinteren Kammer hinüber, doch dieser erwiderte in kaltem Ton:

„Bitte, — Sie hören mich durchaus nicht, lieber Freund, aber, — mich mühe heute nicht zu Hause, — habe mich mit ein paar guten Freunden verabredet, — ich brauche etwas Abwechslung, etwas Zerstreuung, zu Hause ist es mir so langweilig, ich wollte einmal lustig sein, mich gut unterhalten. Wenn ich allerdings vorher gewußt hätte, daß Sie mir die Ehre Ihrer Anwesenheit schenken wollten.“

Ein trostloser Ausdruck lag auf dem Gesichte des Mannes. Assen trat ganz nahe an ihn heran und flüsterte:

„Aber lieber Berghof, — nehmen Sie das zurück.“ — Er schüttelte heftig den Kopf, während Assen einen schmerzlichen, mitleidigen Blick auf die junge Frau warf, die erblickend bis zur Türe zurückgedrängt war, und jetzt mit wachsenden Klappen sich bemühte, die Türen zurückzubringen.

Der alte Herr sah seinen jungen Kompagnon verstimmt an. Diese Rücksichtslosigkeit seiner Frau gegenüber hätte er ihm nicht zugestanden, — aber glaubte Berghof etwa, weil er ihm seine Geschichte erzählt hatte, nun jede Rücksicht fallen lassen zu dürfen? Aber die junge Frau konnte doch nicht wissen, daß ihr Gatte sich ihm anvertraut hatte und nicht diese Behandlung um so bitterer empfinden. Assen nahm sich vor, noch ein einziges Wort mit seinem Sozium zu reden. Die kleine Frau liebte ihren Mann, das konnte man klar sehen, nur wegen ein paar unbedachter Worte glaubte der Hitzkopf in seinem übertriebenen Ehrgeiz sich veranlassen zu dürfen. Diese anmaßende Werthaltung seines Selbst war einfach lächerlich.

„Ich muß um Entschuldigung bitten, Herr Assen.“ — „lang es lebend von der Türe her, wo die junge, blasse Frau mühsam nach Fassung rang, „ich hatte keine Ahnung von der Abmachung meines Mannes, — vielleicht schenken Sie uns ein anderes Mal das Vergnügen!“

„Aber bitte, laßt Euch doch nicht stören, spielt ohne mich!“ rief ihr Walter in spöttischem Tone zu.

Frau Heddy fügte ohne ein weiteres Wort zur Türe hinaus, flog über den Korridor in ihr Zimmer und ließ den Kiesel vor. Das laute Aufschlagen ihres Gatten hörte sie nicht mehr.

Als die junge Frau hinaus war, trat Assen dicht vor Walter Berghof hin und sah ihn blühenden Auges an.

„Wenn ich nicht Ihre trefflichen Eigenschaften kennen würde, so wäre ich irre geworden an Ihnen und müßte Sie für einen Ausbund von Herzlichkeit halten. Wie können Sie gegen die arme Frau, die Ihnen ihr Herz so offensichtlich entgegenbringt, so beleidigend kalt und rücksichtslos sein? Es ist einfach böswillige Selbsttäuschung, wenn Sie an der Liebe Ihrer Frau zweifeln. Nehmen Sie das liebe, junge Geschöpf doch in Ihre Arme, es liegt nur an Ihnen, sie kommt Ihnen doch entgegen!“

Der alte Herr erreichte mit seiner Rede gerade das Gegenteil von dem, was er bezweckte. Walter lächelte

„Das ist eben ihre heillosen Deuterei, daß sie auf den ersten Blick für sich einzunehmen versteht, — damit hat sie auch mich getäuscht! Sie spielt jetzt die getränkte Unschuld, — — o, Sie brauchen dieses Lamm nicht in Schutz nehmen, ich habe sie kennen gelernt. — Aber etwas anderes möchte ich mit Ihnen besprechen, da Sie doch einmal in die traurige Geschichte unserer Ehe eingeweiht sind: Von dem Vermögen, welches meine Frau mit in die Ehe brachte, will ich nicht den geringsten Vorteil haben. Meine Frau soll es zurückhalten zu ihrer eigenen Verfügung. So möchte ich aufhören, als Ihr Kompagnon zu fungieren, es soll niemand sagen können, daß ich mir diese Position mit dem Gelde meiner Frau erkaufte habe.“

„Sie treiben die Sache aber schon etwas zu weit.“ rief Assen ärgerlich. „Wissen Sie, ins Maßlose gesteigertes Ehrgeiz ist genau derselbe Fehler, wie gar keins zu besitzen. Ich habe es wirklich gut mit Ihnen gemeint und nicht erwartet, daß Sie alle meine Vorstellungen in den Wind schlagen! Ich bin ein erfahrener Mann und rate Ihnen, versuchen Sie doch erst, eine Ausöhnung herbeizuführen!“ —

„Nein, — das kann und werde ich nicht tun! Ich bin so schwer beleidigt worden!“ rief Walter, heftig mit dem Fuße stampfend, in hartem, unerbittlichem Tone.

„Nun, nun,“ begütigte Assen ruhig, „Sie müssen ja schließlich selbst wissen, was Sie zu tun haben, ich will Ihnen gewiß nicht lästig fallen, und kann Sie natürlich nicht hindern, aus meinem Gesichts als Teilhaber auszutreten. Doch würde es vor der Welt Aufsehen erregen und das wollten Sie doch vermeiden. Aber dagegen liebe ich ja der Verschämtheit gegenüber die Auslösung gebrauchen, daß Sie klar von Ihren schmerzlichen Arbeiten in Anspruch genommen sind, was ja auch ziemlich der Wahrheit entspricht. Doch nehme ich an, daß Sie auch in Zukunft wenigstens mein Mitarbeiter bleiben werden. So rasch wird sich indessen unser Vertrag nicht lösen lassen. Sie kennen ja den langsamen Gang der geschäftlichen Formalitäten.“

truppen haben die Hauptstadt Tschifort eingenommen. Auf der nach der Einnahme abgenommenen Parade wurden hunderte von gefangenen Aufzählern vor Kanonenmündungen gebunden und dann auf sie geschossen. Diese Methode wurde schon oft während des Kampfes angewendet. — Wie verlautet, hat sich der Aufbruch in Afghanistan weiter ausgedehnt, da mehrere Bataillone von Afghaniern nach Ghimino von Tschifort herbeigeholt wurden. In Afghanistan ist es erneut zu blutigen Kämpfen gekommen.

Aus aller Welt

Ludwig Thomas Bruder gestorben. Ludwig Thomas Bruder Peter ist, 60 Jahre alt, am Dienstag in Potsdam an Leptemie in seinem Bett vom Schlag getroffen und aufgefunden worden. Peter war das Modell für den in die Heimat zurückgekehrten prächtigen Abenteuer in seines Bruders köstlichen Sommerfrühstücken. Sein Bruder hat ihn endlich auf der Mutter Wunsch als seinen Jäger ange stellt und wieder gelebt gemacht. In den letzten Jahren nach Ludwig Tod hat er in einem aufsehenerregenden Nachlassprozess gegen die Universalerben Ludwigs um eine sorgfältige Erklärung kämpfen müssen. Sein Hauptberuf, die berühmte Jägerkate des Dichters, geht nun, den Bestimmungen des Testamentes Ludwig Thomas entsprechend, in den Besitz des Herzogs Wilhelm in Bayern über.

Studentenstreik. Von den 9000 Studierenden der Universität Berlin haben bisher wegen der erhöhten hohen Hochschulgebühren bis zum Ablauf der Belegfrist 3000 Studierende vom vollen Gebührensbeitrag eingezogen. 1700 Studierende, zum allergrößten Teil Ausländer, haben einen Teil der Gebühren angezahlt. An den übrigen preussischen Hochschulen liegen, da dort weniger Ausländer studieren, die Beschäftigten fast bedeutend schlimmer. Die vom preussischen Kultusministerium erzwungene passivere Haltung der Studierenden wird, wie aus nachstehenden Kreisen berichtet wird, solange andauern, bis das preussische Kultusministerium die Forderung auf Herabsetzung der gesamten Gebühren auf ein Drittel erfüllt hat.

Der Hofschaff als Ursache eines Autounfalls. Am Neuenburger Wald, in der Nähe von Lüttenwalde, verunglückte ein Auto auf eigenartige Weise. Der von Leipzig kommende Kraftwagen befand sich in schneller Fahrt auf der von höchstem Unterholz eingefassten Straße, als plötzlich ein Rehbock aus dem Gebüsch gegen das Auto sprang. Das Tier geriet mit dem Geweih in das Steuerrohr, wodurch der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen verlor. Das Auto stürzte in den Straßengraben und überstülpte sich. Dem Chauffeur Rudolf Behne aus Berlin wurde der Brustkorb eingequetscht. Er war sofort tot. Die Anwesen des Wagens, ein Direktor Dultins aus Berlin-Wilmersdorf sowie ein weiterer Herr und eine Dame wurden schwer verletzt. Die Dame erlitt mehrere Verwundungen. Die Verletzten hatten bereits längere Zeit an der Unfallstelle gelegen, als sie von einem Förster aufgefunden wurden, der für ihre Überführung in das nächste Krankenhaus von Lüttenwalde forgte.

Von unheilvollen Gezeiten wurden in den letzten Tagen die Gegend der mittelhochdeutschen Gebirge heimgeleitet. Besonders schwere Schäden verurteilten die Unwetter an den höchsten Ausläufern des ungarischen Gebirges. Die feindlichen Blasen erregten die furchterregendsten Charaktere und überflutete viele Gärten. In einzelnen Ortschaften mussten die Bewohner das Vieh aus den Ställen herausholen und es an gefährlichen Stellen unterbringen, um es vor die Flut zu schützen. In Wien ging die Flut in eine Schiene der bekannten Staudenmühle und zündete. Die Schiene wurde ein Haub der Flammen.

Der Mord in Dittmannsdorf. Zu unserer Mitteilung über die Ermordung des Gemeindevorstandes Wülfner in Dittmannsdorf bei Freiberg und des Mordverluches an seiner Ehefrau wird uns mitgeteilt, daß es der unaustraglichen Tätigkeit der Staatsanwaltschaft, der Kriminalpolizei und der Landgerichtsbüro nach langer Zeit gelungen ist, den bereits vorherbestimmten Mörder zu identifizieren. Der Mörder ist ein 30-jähriger Arbeiter, der sich in der Haft befindet. Er hat sich in der Haft bekennend zu dem Verbrechen an dem Ehepaar Wülfner zu überführen. Schmitz ist 18 Jahre alt, seit längerer Zeit arbeitslos, und kam zu dem Entschluß, sich durch Einbruch Geld zu verschaffen. Dazu schloß ihm das allein stehende Wülfner'sche Gebäude besonders

geeignet. Er hatte im vorigen Jahre in Dittmannsdorf Arbeit gefunden, konnte die Bedürfnisse und Bedürfnisse des Wülfner'schen Grundbesitzes und vermutete Geld bei Wülfner's. Schmitz war gegen 12 Uhr nachts in die Wohnung eingedrungen und hatte mit einem Beil auf die Eheleute eingeschlagen, bis die Opfer kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Schmitz entnahm dann der Hofe Wülfner's die Schlüssel des Geldschrankes, der in einem Zimmer des Erdgeschosses stand. Dem Schrank entnahm er rund 1000 Mark. Schmitz ist in vollem Umfange gefänglich.

Telephonische Übertragung von Photographien. Eine Radio-Meldung aus New York besagt, daß es der amerikanischen Telegraphen- und Telephongesellschaft gelungen ist, durch Telephon 15 Photographien, die in New York aufgenommen wurden, nach Cleveland zu übertragen. Es wurden Versuche unternommen, die die Wiedergabe der Photographien in jeder Hinsicht gestatten.

Gefäßexplosion auf einem französischen Panzerschiff. Ein Bord des französischen Panzerschiffes „Paris“, das gegenwärtig vor Boulogne Schießübungen abhält, explodierte ein Geschöß, wobei 18 Matrosen, darunter mehrere schwer, verletzt wurden.

Dampferkatastrophe auf dem Ontario-See. Nach einer Havasmeldung aus East-Saint-Marie (Ontario) ist der Dampfer „Delino“ auf dem Ontario-See untergegangen. 48 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Mit dem Bauhaus in den Abgrund. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Folge in der Nähe von Braun-schweig. Ein mit 25 Personen beladener Lastkraftwagen, dessen Insassen von einem Fußballspiel nach Braunschweig zurückkehrten, mußte in dem Ort einen anderen Wagen ausweichen, wobei die Steuerung verlor. Der Wagen stürzte eine 3 Meter hohe Mauer hinab in den durch den Ort fließenden Bach. Sämtliche Wageninsassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ein 16-jähriger junger Mann aus Braun-schweig wurde von dem benachbarten Wagen zu Tode erdrückt. Ein Schwerverletzter mußte in das Krankenhaus in Nordhausen überführt werden. Der Fahrer des Wagens, der den Wagen führte, rettete sich im letzten Augenblick durch Aufspringen.

Ein Tutankhamon-Sonderheft der „Wochenschrift“. Unerwartetes Interesse weckte in der gesamten Kulturwelt die Auffindung des alten Pharaonengrabes, das über 3000 Jahre unberührt erhalten blieb und so durch die Vollständigkeit der Begebenheiten in seiner Weltseitigkeit bisher einzigartigste Bild ägyptischen Lebens und ägyptischer Kunst zu geben vermochte. — „Die Wochenschrift“ konnte als alleinberechtigtes deutsches Zeitschriftenorgan bereits durch eine lange Reihe photographischer Aufnahmen, die von kurzen Abhandlungen aus berühmter Feder begleitet waren, von dem Gange der Ausgrabung der Grabstätte berichten. In dem nun erschienenen „Sonderheft der Wochenschrift“ sind nun die Abbildungen auf über 100 Photographien und Zeichnungen vermehrt. Desgleichen wurden noch weitere kunst- und kulturhistorische Aufsätze den bisherigen hinzugefügt. Das Sonderheft gibt eine lebendige, anschauliche Schilderung der Hauptfundstätten der Reste altägyptischen Lebens. Es erzählt von den über tausend Jahre vor Tutankhamon erbauten Pyramiden von Memphis (Sphinx) und ihrer geheimnisvollen Baukunst, von der Hölle des alten Ägyptens in seinen Schatzkammern in Theben (Luxor, Karnak) unter Tutankhamon III. und unter Amenhotep II., von der fabelhaften Bergeseisenindustrie des „Tals der Könige“ mit den Felsengräbern der Pharaonen. Den Hauptteil nimmt naturgemäß die Grabausgrabung des im Jahre 1350 v. Chr. gestorbenen Tutankhamon ein und die Beschreibung des wertvollen Inventars der Grabkammer. Weiter gibt das Heft Aufschluß über die ägyptische Götterwelt, über Hieroglyphenschrift, ägyptische Mathematik, altägyptische Sprache, kurz über alle wichtigsten Geistes- und kulturellen Lebens, von denen wir Kunde haben. Es enthält bei ungewöhnlich billiger Preise das für den Gebildeten notwendige Allgemeinwissen über das alte Ägypten.

Die Geldkanten des Mannweibes. Sie sei eine arme, ich wache Frau und gar nicht so sehr gewalttätig, wie sie die Anklage zur Last legt. So verurteilt mich Tränen und Schreien die wegen Verleumdung und Verleumdung angelegte Verleumdung des Vorstehenden des Schöffengerichtes Berlin-Mitte. Ihr Neugierde und mehr noch das was man in der Verhandlung hörte hätte mir, widerwärtig

insofern vollkommen diesen Bereuerungen. Die Angeklagte ist der Schrecken aller Polizeibeamten, die nichts mit den unruhigen Elementen der Gegend am Potsdamer und Anhalter Bahnhof zu tun haben. Sie ist eine baumstarke Frau von ungewöhnlicher Körperfülle, die auch über riesige Körperkräfte verfügt. Den Polizeibeamten pflegt sie stets mit Faustschlägen entgegenzutreten. Gegenstand der gegenwärtigen Anklage war folgendes: Ende April hielt sie die Angeklagte nachts gegen 2 Uhr ohne Fahrkarte im Wartesaal des Anhalter Bahnhofes auf. Sie sollte zum hinausgehen werden. Die Aufforderung des Polizeibeamten pflegt sie stets mit Faustschlägen entgegenzutreten. Gegenstand der gegenwärtigen Anklage war folgendes: Ende April hielt sie die Angeklagte nachts gegen 2 Uhr ohne Fahrkarte im Wartesaal des Anhalter Bahnhofes auf. Sie sollte zum hinausgehen werden. Die Aufforderung des Polizeibeamten pflegt sie stets mit Faustschlägen entgegenzutreten. Gegenstand der gegenwärtigen Anklage war folgendes: Ende April hielt sie die Angeklagte nachts gegen 2 Uhr ohne Fahrkarte im Wartesaal des Anhalter Bahnhofes auf. Sie sollte zum hinausgehen werden. Die Aufforderung des Polizeibeamten pflegt sie stets mit Faustschlägen entgegenzutreten.

Von der Lokomotive zermalmt. Aus Deutsch-Waldeck wird uns gemeldet: Eine auf der Strecke Weis-Brandgrün mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fahrende Probelokomotive überfuhr am Freitag nachmittags kurz hinter der Station Oberglogau ein Fuhrwerk. Pferde und Wagen wurden zermalmt, der Kutscher lebensgefährlich verletzt.

Feuer im Schacht. Auf dem Albertschacht des Koblener Bergwerks in Dombrowa brach infolge unvorsichtiger Umgehens mit einer Grubenlampe ein schwerer Grubenbrand aus, bei dem ein Arbeiter und neun Pferde den Tod fanden. Der Schacht ist groß. Ein Teil des Betriebes ist voraussichtlich für längere Zeit stillgelegt.

Anwetter über Süddeutschland.

Von der Alp bei Reutlingen und Spöckensalzen kommen Nachrichten von außerordentlich schweren Gewittern, Hagel- und Wasserfällen. Durch Blitzschlag wurde eine Reihe von Personen getötet und Häuser in Brand gesetzt worden. Besonders haben Regenflüsse in der Gegend von Hechingen fürchterliche Schäden angerichtet. Aus Weilheim bei Hechingen wird berichtet, daß seit Generationen kein solches Unwetter erlebt worden sei. Die Straßen standen bis zu zwei Metern unter Wasser. In Mangoldingen schwall die Stachel zum überquerenden Strome an und die Weiden und Eichen mit fort. Groß- und Kleinvieh wurde fortgeschwemmt. Auch aus dem Schwarzwalde kommen vom Montag und Donauschiffen schlimme Nachrichten.

Für Geist und Gemüt.

Es spinnen sich der Jugend Pläne Durch unser Dasein selber fort, Und unsern ersten Schmerztränen Verwandelt sich in spätes Wort; Was einmal auf dem rätselhaften Fergang des Lebens uns betraf, Es ward zum Teil von unserm Willen Und legt mit uns sich erst zum Schluß.

Wir aber sammeln eine Ernte Von Gram und Leid durch Tag und Nacht, Von dem es kindlich ein erst erlernte, Sie sei dem Jenseits zugebracht. Doch wenn, wie ein verlöbtes Feuer, In Wessal und Wessal wir zerscheln, Wo die Ernte und — wie wir —

Jeder Mensch hat drei Charaktere: denjenigen, welchen er zeigt, denjenigen, welchen er zu haben glaubt, und denjenigen, welchen er hat.

Walters Seiten hatte sich rasch wieder undifferenziert. Ihnen, der das bemerkte, fuhr weiter fort:

„Ich bin froh, daß ich über die Zukunft meines Geschäftes beruhigt sein kann, und daß Sie mir erlauben bleiben. Die Geldangelegenheit wird sich bald erledigen lassen. Wären Sie nur erst wieder better. Es tut mir leid, daß es so traurig bei Ihnen ausfiel.“

Mit herzlichem Händedruck schieden die beiden Männer voneinander.

Die Sonne war längst hinter den alten Bäumen verschwunden. Die elektrische Lampe glanzte auf und beleuchtete den schönen Raum mit ihrem weissen Licht. Die Anstalt vor dem Fenster hatte ihr Singen eingestellt. Alles armete Ruhe und Frieden, nur in der Brust des sinnenden Mannes wollte die Ruhe nicht eintreten. Er fühlte sich elend und einsam, denn obwohl er es sich selbst nicht eingestehen mochte, er es liebte seine Frau trotz allem, was geschehen war und trotzdem er sich selber immer wieder sagte, daß keine Bräute von ihm zu ihr hinüberführte, lauchte er doch fast unbewußt auf jedes leise Geräusch im Hause, hoffte er immer, Heddy bei sich eintreten zu sehen. Wenn sie denn wirklich einmal kam, fühlte er sich immer aus neue verurteilt, sie zu kränken und zu quälen.

Leufend bedachte er sich um und machte sich zum Ausgehen fertig.

Die Gezeiten hatten sich bis zum nächsten Mittag nicht wieder gelöst. Spät in der Nacht war Walter heimgekommen mit weitem Kopf. Er schloß sich selbst, weil er glaubte, seinen Kummer betäuben zu können durch reichlichen Wein, aber nichts war gelöst als ein schmerzlicher Al. Als er den tiefen Torbogen durchschreitend in den weiten Hof eintrat, sah er aus seinem hinter den grünen Kuchbäumen versteinerten Hause noch Licht schimmern. Wundert darüber erkannte er, daß der Lichtschein aus Heddy's Zimmer kam. Was mochte sie so spät noch treiben? Leise durchquerte er den alten schönen Garten, mit den Buchsbaumhecken, kein Schritt ward hörbar auf den weiten, sanftigen Wegen. Eine Welle lauchte er zu den Fenstern empor.

(Fortf. folgt.)

Im stillen Winkel.

Roman von Irene von Helmut.

Was nun das von Ihnen eingelegte Kapital betrifft, was Sie, wie ich vermute, die Mätigkeit Ihrer Frau ist, so möchte ich, um jede Mißdeutung zu vermeiden, das selbe nicht mehr in meinem Geschäft belassen, wenn Sie selbst sich des Verfügungsrechtes daran begeben wollen. Was die gütliche Lösung unserer Gesellschaft ausgeprochen ist, dürfte es mir gelingen, mir die Summe anderweitig zu beschaffen. Das von Ihnen eingelegte Geld wurde ja mit Ihrer Bewilligung zur Vergrößerung des Geschäftes verwendet. Sie gebe Ihnen aber als Freund den Rat, überlegen Sie sich die Sache genau. Denn Ihre Schwiegermutter wird da auch noch ein Wortchen mitzureden haben. Ich habe alles überlegt; entgegenetzte Walter entschlossen. Ich lasse mir nicht daran reden, auch nicht von dem Vater meiner Frau. Es ist gut, wenn wir uns gegenseitig klar werden über das Leben, welches wir künftig in unserer Ehe führen werden. Denn offiziell wünsche ich, daß wir als gut harmonisierendes Ehepaar erscheinen. Einen Stempel will ich unbedingt vermeiden, — so muß ich die Würde eben weiter tragen, die ich mir aufgelen. Unser Brautstand dauerte zu kurze Zeit, wir konnten uns zu wenig. Wenn Sie es ohne zu große Opfer ermöglichen können, mit das ins Geschäft eingelegte Vermögen meiner Frau wieder herauszugeben, so würde mir das ganz angenehm sein. Sie mag erst den Vorkommen, der mich um mein Glück gebracht hat, nichts mehr wissen. Wegen der Zukunft ist mir nicht lange. Noch bleibt mir ja mein alter Kopf und meine Feder. Ich muß mich nur erst selbst wieder finden! Dann soll mein neuer Roman entstehen, der fix und fertig in meinem Kopfe steht. Für einen Haushalt werde ich schon mit meinem Verdienste in standesgemäßer Weise sorgen. Und meine Angehörigen brauchen meine Hilfe nicht mehr allzulange. Mein Bruder findet wohl bald eine Anstellung, die Ausbildung meiner Schwester ist vollendet, und die alte Mutter, na, die braucht ja nicht viel. Es ist doch gut, daß sie es ablehnte, zu mir zu ziehen,

so wird ihr doch ein schwerer Kummer erspart. Sie soll wenigstens ruhig leben, denn sie hat schon genug Schweres durchgemacht.“

Wählen hatte während der Rede fimmelnd vor sich hingesehen. Er schien über eine wichtige Sache nachzudenken. Plötzlich leuchtete sein gutes Gesicht auf, er schaute seinen jungen Lehretreuer freudlich an.

„Es ist freilich ganz anders gekommen, als ich es mir dachte“, begann er dann. „Ich hoffe in Ihrer glücklichen Heiratlichkeit hin und wieder meinen Jungeliebten versorgen zu können und mich in Ihrer und Frau Heddy's Gesellschaft wieder in meine jungen Jahre zurückversetzen zu können, in denen ich es vor lauter Studieren und Vorkampftreiben verstaumt, mich um eine liebende Gattin zu bewerben. Nun sind meine Tage oft recht freudlos und öde. Auch ich war einmal ein lachselndes, ehrgeiziger Mann wie Sie. Nun, die Zeit hat da manches geändert, im Alter sieht man die Dinge anders an. Sie sind mir lieb und wert geworden, Walter. In Ihnen lebe ich ein Stück meiner eigenen Jugend. Ich lehne mich jetzt wirklich nach etwas Ruhe. Ich möchte Ihnen deshalb einen Vorschlag machen. Ich heiße wieder wenig noch Kind, noch sonst einen neuen Vorkommen, den ich einst mein Lebenswerk übergeben möchte. Wären Sie in meinem Geschäft als Teilhaber. Sie brauchen sich ja nicht finanziell beteiligen und können Ihr Kapital ruhig herausnehmen. Die Hauptsache ist Ihre tüchtige Arbeitskraft. Sie sind jetzt eingearbeitet und wenn sich dann einmal die Jahre bei mir gar zu sehr fühlbar machen, dann können Sie das Geschäft übernehmen und in meinem Sinn weiterführen. Ich habe dann wenigstens die Gewißheit, daß es in richtige Hände kommt und meine Arbeit nicht vergebens war.“

Gerührt drückte Walter die Hand des Redateurs.

„Ich danke für Ihr Vertrauen. Ich werde das selbe rechtfertigen. Ihre Güte tut mir doppelt wohl in meiner verdüsterten Stimmung. Ich will meine ganze Kraft einsetzen, um das Geschäft auf seiner Höhe zu erhalten.“

Der alte Herr lächelte:

„Wirklich erlebe ich es doch noch, daß hier kleine Kinderläufe trüppeln, ich sehe mich schon als Großpapa!“

Schützengilde Kemberg
 Unser
Schützen-Fest
 findet wie alljährlich am
Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrtstag)
 in hergebrachter Weise statt.
 Von nachmittags 3 Uhr an
Allgemeiner Ball
 im **Schützenhause**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

Zum Schützenfest
 im neubauten Saale des
„Hotel's zur Post“
 (der größte Saal des Landkreises Wittenberg)
Elite-Ballmusik
 ausgeführt v. beliebten Schmiedeberger
 Kur- und Konzert-Orchester
 * **Jazz-Band** *
 Tanzgeld für Damen 0 50 Mk., für Herren 1.00 Mk.
 Es ladet freundlichst ein **Paul Günther und Frau**

E. Ballmann's Speisezelt
 auf dem Schützenplatz!
 Empfehle in bekannter Güte
ff. Bockwurst und Wiener Würstchen
fr. Wurst :-: Gehacktes
 Um gütigen Bespruch bittet
Ewald Ballmann

Rauchklub :-: Notta
 Zu unserem am Donnerstag, den 29. Mai im Jahrlichen
 Lokale zu Notta stattfindenden
Aränzchen
 ladet freundlichst ein **Der Vorstand und der Wirt**
 Anfang abends 7 Uhr

„Zum Weinberg“
 Sonntag, den 1. Juni, von nachmittags 2 Uhr ab hält
 der **Militär-Verein, Notta** hier selbst ein
Sommer-Vergnügen mit Kinderfest
 ab. Nachmittags: Grosses Preisschiessen. Preis-
 kegeln für Damen. Kinderbelustigungen. Geschenke
 und Preisverteilung.
 Von abends 7 Uhr ab:
Großer Fest-Ball
 Hierzu laden freundlichst ein **Der Vorstand**

Sonntag **Schü-Li** **abend 8 1/2 Uhr**
 Der glänzende überaus spannende Großfilm
Der Herr auf Mortons Schloß
 Aufsehen erregendes Sensations-Filmdrama.
 Ueberaus spannend. Glänzende Bilder.
 * * Großes Beiprogramm. * *
 Nachmittags 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung**
 „Robinson Crusoe“ Eintritt 25 Pf.

Schraufpapier
 in Rollen
Rüchentanten
 empfiehlt **Richard Arnold**

Man nehme
 zur Wäsche nie Seife
 allein, das Waschen
 würde zu teuer sein.
 Man nehme
Henko
 als Zusatzmittel --
 die Kosten verringern
 sich um ein Drittel!
Henko
 Henke's Wasch- und Weich-Soda

Prima junges fettes
Rindfleisch
 und **Glede**
 prima Kalbfleisch
 frisch. Schweinefleisch
 Pfund 70 und 80 Pf.
frische Wurst
 Pfund 80 Pf.
 sowie ff. Wiener Würstchen
 Breslauer und Bockwurst
 empfiehlt
Richard Krausemann

Empfehle zum
Schützenfest
 prima
Rind- und Kalbfleisch
 frisches
Schweine-Fleisch
 Pfund 70 und 80 Pf.
frische Wurst
 Pfund 80 Pf.
 sowie
ff. Bockwurst
Wiener Würstchen,
gute Räucherwaren
 alle Waren zu herabgesetzten Preisen.
Ewald Ballmann

Weinbrand-Verschnitt
 Fruchtweine - Rotwein
 Himbeerfaß
 empfiehlt **W. B. Becker**

Radfabr. Verein
„Argo“
 Mittwoch, den
 28. Mai, abends
 7 1/2 Uhr im Vereins-
 lokal (Hotel Balmann)
Versammlung
 Das Erheben Aller ist Pflicht
Der Vorstand.

Zum Schützenfest
 (Himmelfahrt) sind unsere Geschäfte
 von 12 bis 4 Uhr **geöffnet.**
 Kaufmännische Vereinigung, Kemberg

Otto Matthess
 Fahrradhandlung - Autogen-Schweißerei
 Kemberg, Leipzigerstrasse
 Zu billigsten Fabrikpreisen empfehle in erstklassiger Ausführung bewährte
Marken-Räder
 besser deutscher Firmen.
Fahrrad-Ersatzteile
 Beste Qualitäten. Billigste Weise.
Fahrrad-Bereifungen
 in verschiedenen Breiten.
Reparaturen werden schnellstens zu billigstem Preise
 fachgemäss ausgeführt.

Grosser Nebenverdienst!
 In Goldmark Streng reell!
 Keine Versicherung
 Für Damen und Herren jeden Standes geeignet. Ver-
 langen Sie noch heute ausführliche Angaben von
Deutsche-Volks-Handels-Gesell-
schaft m. b. H. („Devohog“) Hamburg 36
 Einzelne Ortsvertretungen sind noch zu vergeben. Um
 deutliche Angaben von Namen, Stand und Adresse
 wird gebeten.

Trauerbriefe und -Karten werden schnellstens an-
 gefertigt
 R. Arnold, Buchdruckerei

Todes-Anzeige.
 Montag früh 4 Uhr entschlief nach langem, schwe-
 rem Leiden unser lieber guter Vater, Bruder, Schwieger-
 und Grossvater, der Rentier
August Schulze
 im 75. Lebensjahre.
 Gaditz, den 26. Mai 1924.
 Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Familie Nitzschke.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr
 in Gommlo statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Heimgegangener unserer lieben Entschlafenen sagen wir
 hiermit allen unseren innigsten Dank.
Die trauernde Familie Pietzner.

